

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 15. 7. 1898

Graz, Freitag

15/7 98

5 Mein lieber Hugo, meine Absicht ist, Sonntag von hier fortzureisen; dann zu  
Bahn, Rad, Wagen weiter, vielleicht komm ich in die Fusch, da feh ich wohl  
noch Ihre Eltern, Donnerstag 21. <sup>v</sup>Bad<sup>v</sup> Gastein, VILLA WASSING, dort treffen  
10 mich Nachrichten bis 23. (Bei meiner Mama). <sup>v</sup>(Alfo nicht offne Karte!)<sup>v</sup> – Dañ  
schlänge ich mich allmählich nach Salzburg – und weiteres hören Sie noch. – Die  
Zeit hier vergeht leidlich, wenn auch nicht ganz nach meiner Laune; zum Fami-  
lienleben, selbst in mäßigem Umfang bin ich nicht geboren. Auch sind jetzt die  
15 Zustände durch die merkwürdige Vermengung von illegitimem und anerkanntem,  
Einficht und Halbheit, ganz unruhig.

Zum Arbeiten bin ich gar nicht gekommen; mit einer sehr lebhaften Sehnsucht ruft  
es mich zu meinem neuen Stück – und doch werd ich vorher wahrscheinlich was  
anderes schreiben. Die alte Skizze vom »Sohn« (Muttermörder) gestaltet sich in  
15 mir zu irgendwas aus, was beinah ein Roman sein könnte. – Dafs ich von Wien  
fort bin, ist mir recht; dafs es von hier aus bald weiter geht, nicht minder. Das  
Radeln macht mir Freude.

Warum schreiben Sie mir in Ihrem letzten <sup>v</sup>(vom 12.)<sup>v</sup> nicht, wie's Ihnen geht?  
Das hoff ich, wenn auch nur mit ein paar Zeilen, in Gastein zu erfahren. Richard  
20 schrieb mir kurz, ohne bestimmte Zusage, nicht wohlgelaunt.

Laffen Sie uns auf ein schönes Wiedersehen hoffen. Von Herzen Ihr Arthur